

Rede von Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

Anlass: Empfang zum Tag der Älteren Generation

Ort, Datum: Piazzetta, 29.09.2025

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Vorpahl-Allweins,

liebe Seniorenvertreterinnen und -vertreter,

sehr geehrte Gäste aus Politik, des sozialen Kölns, der Wohlfahrt, Verwaltung und der Stadtgesellschaft,

liebe Kölnerinnen und Kölner,

ich finde es großartig, Sie heute noch einmal im Historischen Rathaus zum Tag der älteren Generation zu begrüßen. Mein Dank gilt der Seniorenvertretung für die Organisation!

Das diesjährige Motto lautet: „Bleib offen für Überraschungen und genieße Deine Zeit“. Das ist aus meiner Sicht eine wunderbare Einstellung und Einladung, das Leben aktiv und bewusst zu gestalten. Ich fühle mich bei Ihnen in allerbester Gesellschaft.

Viele ältere Menschen wünschen sich verständlicherweise, möglichst lange selbstbestimmt im vertrauten Umfeld – in der Nähe von Familie, Freundinnen und Freunden sowie der Nachbarschaft zu leben. Dafür braucht es passende Wohnformen, Unterstützungsangebote und eine Gesellschaft, die Vielfalt schätzt.

Unser heutiges Motto gibt auch einen Hinweis auf eine ganz grundsätzliche Frage: Wie blicken wir als Gesellschaft auf ältere Menschen und das Altern überhaupt.

Denn aus meiner Sicht ist klar – und so verstehe ich auch das Motto: Alter ist kein Defizit, sondern eine Lebensphase mit ganz eigenen Stärken: Lebenserfahrung, Urteilskraft, Gemeinsinn.

Seniorinnen und Senioren leisten heute so viel: Sie engagieren sich ehrenamtlich, helfen in der Nachbarschaft oder unterstützen ihre Familien bei der Kinderbetreuung. Ihr Beitrag ist unverzichtbar und dafür danke ich Ihnen von Herzen.

Umso wichtiger ist es, dass wir - die Stadt, die Verbände der freien Wohlfahrtspflege, die Sozialbetriebe Köln - Ihnen auf kommunaler Ebene vielfältige Angebote machen, um Ihnen den Alltag zu erleichtern: von der Seniorenberatung über die SeniorenNetzwerke und präventive Hausbesuche bis hin zum städtischen Beratungstelefon. Nicht zu vergessen: die Zeitschrift KölnerLeben, die stets gut informiert.

Mein Dank gilt allen, die diese Strukturen mit Leben füllen – ob in Verwaltung, Wohlfahrtsverbänden oder zivilgesellschaftlichen Initiativen. Ausdrücklich bedanken möchte ich mich auch bei der Seniorenvertretung für ihre konstruktive Mitarbeit in den Gremien. Sie nehmen damit als

Sprachrohr der älteren Generation eine wertvolle und wichtige Aufgabe zur politischen Teilhabe war.

Trotz der vielfältigen Angebote ist klar: Wir müssen weiterdenken.

Die Zahl der über 65-Jährigen in Köln wird den städtischen Prognosen zufolge bis 2035 um knapp 17% auf über 230.000 steigen. Das bedeutet, wir müssen Bestehendes weiterentwickeln und gleichzeitig neue Wege gehen – gerade in Zeiten knapper Ressourcen.

Ein Thema, das mir dabei besonders am Herzen liegt, ist die Bekämpfung von Einsamkeit. Laut Robert Koch-Institut fühlt sich jede fünfte Person über 65 einsam, besonders betroffen sind Hochaltrige und Frauen. Eine erschreckende Zahl, denn Einsamkeit stellt ein großes gesundheitliches Risiko dar. Das Köln der Zukunft muss deshalb auch eine Stadt sein, in der ältere Menschen auf Mitmenschen stoßen, mit denen sie sich austauschen können – sei es in Nachbarschaftstreffs, Bildungsangeboten oder Kultur- und Sportprogrammen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, damit wirklich alle älteren Menschen Zugang zu den Angeboten in unserer Stadt haben – auch jene mit internationaler Familiengeschichte oder Sprachbarrieren – braucht es unser aller Engagement. Erzählen Sie weiter, informieren Sie Nachbarn, Freunde und Bekannte. So bauen wir Brücken und stärken das Miteinander.

In diesem Sinne: Bleiben Sie offen für Überraschungen. Und genießen Sie Ihre Zeit! Ich danke Ihnen herzlich und wünsche Ihnen eine inspirierende Veranstaltung und viele gute Gespräche.